

Der Leitungsdienst der Frau

1. Im Judentum

Da die Beschneidung im Judentum nur an Männern durchgeführt werden konnte, galt die Frau als kultunfähig und gehörte nicht zum „Bund der Beschneidung“. Entsprechend stand sie im Schatten des Mannes. Sie galt als geschäftsuntauglich, in der Eheschliessung als Kaufobjekt, rechtsunfähig und im Gericht zeugnisunfähig. Die Frau war unfähig, ins Gesetz Mose eingewiesen zu werden. Ihr galten nur die Verbote, nicht aber die Gebote. Beten durfte die Frau nicht. Als Lustobjekt des Mannes galt sie als kultisch unrein. In der Synagoge durfte die Frau nur passiv teilnehmen.

2. Schöpfungsordnung

Bei Jesus hingegen ist absoluter Gleichstand in der Wertung eingetreten. Auch die Frauen sind Töchter Abrahams (Lk 13,16)! Das war revolutionär, hatte Abraham doch keine eigenen Töchter! Der ursprüngliche Schöpfungszustand wurde wieder hergestellt. Wie sah dieser aus?

Mann und Frau sind gleichwertig (beide sind im Bilde Gottes geschaffen), jedoch zugleich auch unterschiedlich, daher ergänzen sie sich. Sie sind von verschiedenen Seiten sowie unterschiedlich am Auftrag, das Leben fortzupflanzen, beteiligt. Die Frau wurde geschaffen als Hilfe, als eine Entsprechung (1Mose 2,18.20). Wörtlich heisst es: *„Eine Hilfe als sein Gegenüber machen“*, was nichts mit Minderwertigkeit oder Zweitrangigkeit zu tun hat. Dennoch hat Gott dem Adam eine besondere Verantwortung übertragen. Nach dem Fall rief er nicht Eva, sondern Adam, um von ihm Rechenschaft zu fordern. Somit bedeutet Unterordnung *Schutz* für die Frau (sofern der Mann seine Aufgabe des Sorgens erfüllt (Eph 5,28f))! Diese Schöpfungsordnung bleibt auch nach der Erlösung Christi. Die unterschiedliche Stellung von Mann und Frau ist nicht eine Folge des Sündenfalls, sondern gehört zur „sehr guten“ Schöpfung Gottes. *„Der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.“* (1Kor 11,9).

Die Stellung Adams als Haupt in der Ehe und Familie ist eine Einrichtung Gottes vor dem Sündenfall. Darum wird diese Stellung der Zuordnung der Geschlechter im Neuen Testament als bleibende Verbindlichkeit bestätigt, als göttliches Prinzip. *„Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, Christi Haupt aber Gott.“* (1Kor 11,3). Genau so, wie Christus nicht weniger wert als Gott ist, so auch nicht die Frau als der Mann. Sie haben jedoch unterschiedliche Aufgaben.

Jesus schuf das Heil für beide Geschlechter gleichermaßen. Als Mitglied der Gemeinde benötigte das in der Umsetzung am Anfang gewisse kulturelle Anpassungen. So ergab es sich, dass gewisse Frauen während des Gottesdienstes ihre Männer fragten, wie dieses und jenes zu verstehen sei. Paulus stellt die Ordnung wieder her, dass nämlich *„die Frauen schweigen sollen in der Gemeindeversammlung; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen. Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre Männer fragen. Es steht der Frau schlecht an, in der Gemeinde zu reden.“* (1Kor 14,34f). Dabei kann Paulus nicht meinen, dass die Frau gar nichts sagen darf, wie sich das im selben Brief in Bezug auf Gebete und Prophetien zeigt (11,5; 14,5).

3. Frau in der Leitung

Der Vers aus Gal 3,28: *„Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau.“* spricht von der Gleichheit im Heil. Da ist kein Ansehen der Person. Doch dabei bleibt die Schöpfungsordnung, was die Unterschiede von Mann und Frau betrifft, erhalten.

Die Frau kann in der Gemeinde fast alles tun. Die Fragestellung der Leitung kommt vom 1Tim 2,12: *„Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still.“* Es ist hierin zu beachten, dass die Schrift von zwei Arten von Lehren spricht. Im Röm 12,7 heisst es: *„Der Lehrende in der Lehre“*. Dieser Typ von Lehrer gibt also nicht eine eigenständige Lehrmeinung wieder, sondern vertritt die Lehrmeinung, die vom Amt des Lehrers und Hirten aus Eph 4,11 vorgegeben wird. Das heisst, für die Hauptlinie sind die Ältesten zuständig, was aber nicht bedeutet, dass Frauen nicht innerhalb dieser Linie *„die Lehre lehren“* dürften. Das „nicht lehren dürfen“ oder dass die Frauen „schweigen“ und „nicht reden“ sollen (1Kor 14,34f) darf aufgrund anderer Bibelstellen (im selben Brief!) nicht absolut verstanden werden, sonst dürfte eine Frau auch nicht beten oder prophezeien (1Kor 11,5; 14,31), in Sprachen reden (1Kor 14,5), Zeugnis geben (Apg 1,8) oder andere Frauen unterweisen (s. u.).¹ Es waren bezeichnenderweise zwei Frauen, die von einem Engel den Verkündigungsauftrag erhielten, den Jüngern zu erzählen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist (Mt 28,7f)!

Gott macht eine Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau. Spr 31,23 spricht von der Verantwortung des Mannes nach aussen, während die Frau nach innen hin sorgt. Die Frau ist die Stütze des Mannes (1Mose 2,18). In diesem Sinne soll sie nicht mit in der Gesamtführung der Lehre einer Gemeinde stehen. Das widerspricht sich aber nicht mit dem Lehren, zum Beispiel in einer Sonntagsschule, Jugendgruppen, Hauszellen oder vereinzelt Predigten, im Gegenteil: *„Die alten Frauen ... Gutes lehrend, damit sie die jungen Frauen unterweisen...“* (Tit 2,3-5) oder: *„Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiel treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.“* (2Tim 2,2)! Auch spricht Kol 3,16 für das allgemeine Lehren, unabhängig des Geschlechts: *„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit.“*

Es geht im Zusammenhang von 1Tim 2,12 darum, dass *„sie nicht über den Mann Herr sein soll“*. Wie auch schon im vorhergehenden Vers 11 und im Nachfolgevers 13 geht es primär um die Unterordnung. Das „nicht lehren“ und das „Stille sein“ ist die Folge davon. Ist diese Unterordnung vorhanden, indem eine Frau für einen Predigtendienst von den Ältesten angefragt wird oder zum Beispiel den Pastor bittet, die Predigt im Vorhinein zu lesen, steht auch einer Frau der Predigtendienst offen. Dieses wird dann auch durch die Salbung bestätigt.

Ich will damit nicht ausschliessen, dass Gott zuweilen im Sinne einer Notverordnung auch Frauen in Gemeindeleitungen beruft, gerade wenn keine fähigen Männer da sind, doch entspricht dies nicht der eigentlichen Schöpfungsordnung. In der heutigen Zeit ist es zudem weise, wenn (eine) Frau(en) als Teil des Vereinsvorstandes die weibliche Sicht hineinbringen, doch tragen sie nicht die Ältestenverantwortung.

¹ Vgl. Mauerhofer, Armin: Gemeindebau nach biblischem Vorbild, Hänssler: Neuhausen-Stuttgart 1998, S. 107-109.

Im Zusammenhang mit den Diakonen werden die Frauen (Diakoninnen) speziell erwähnt (1Tim 3,11). Dies ist bei den Ältesten nicht der Fall. Das heisst aber nicht, dass Paulus frauenfeindlich war, wie verschiedene Stellen bezeugen (Röm 16,1-16; Phil 4,2f; Apg 18,24-26). Gerade Frauen haben in der Verbreitung des Evangeliums stark mitgeholfen und haben ihre Häuser zu Verfügung gestellt, was sie bei Gemeindegründungen nicht automatisch zu Gemeindeleiterinnen machte (Apg 12,12). Nach Gemeindegründungen wurden Älteste oder Bischöfe eingesetzt. Die Leiterschaft und damit die Gesamtverantwortung wurde an Männer abgegeben.

Eph 5,21-24 zeigt, dass diese Schöpfungsordnung ein Abbild der geistlichen Stellung des Christus in der Gemeinde ist: *"Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen ihren Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als des Leibes Heiland. Wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren Männern in allem."* Solange die Gemeinde auf Erden existiert, gilt demnach auch diese Unterordnung der Frau. Dabei verbietet der Bezug „wie Christus“ Unterdrückung, Abwertung und Überheblichkeit. Vielmehr hat sich Christus ganz für die Gemeinde hingegen. So wie Christus seine Gemeinde beschützt, soll die Frau im Leitungsschutz des Mannes stehen. Das heisst allerdings nicht, dass eine Frau nicht zum Beispiel Zellenleiterin sein kann: *„Grüsse ... die Nympha und die Gemeinde in ihrem Hause.“* (Kol 4,15).